



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

13. Die Straßen der ehemaligen Bischöflichen Neustadt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

13. Die Straßen der ehemaligen Bischöflichen Neustadt.

Über ihre Anlage vergleiche früher S. 7.

Die Dammstraße.

Diese Straße führt mit einer Brücke über die Venedig, eine vom Geschichte. Stadtgraben und der Innerste umflossene Insel; welche seit 1283 als Venetiae, Venedie in Urkunden auftritt. (Vgl. Döbner, Studien, S. 59.) Später große Venedig genannt, hieß zum Unterschied der am Muhlgraben entlang führende Weg „kleine Venedig“. Er war zugänglich durch die Torfahrt eines in höchst malerischer Weise überbauten Hauses (s. Fig. 296), das man leider abgerissen hat. Es war 1621 errichtet von Ludolff Kolditze und Ilse Eickhoff.

Der Straßenzug der kleinen Venedig führt über eine sehr feinsinnig mit Steigung nach der Mitte angelegte kleine Brücke, die laut Inschrift 1727 errichtet wurde.

Die Dammstraße sowie die Venedig und die Mühlenstraße gehören zur Lapidisbauerschaft.

Die Ansiedelung der Venedig wird 1283 (U. 1, 386) zuerst genannt; eine Steinbrücke daselbst 1362 — Venidye vor Hildensem, dat beleggen is twischen den oughanen tweyn (zwei Ausgängen) de de Innerste heft twischen der steynbrughe unde der vlotrennen boven der Goderdes molen — (U. 2, 193); die Steinbrücke bei den kleinen Steinen 1424 (U. 3, 1147); Niedere (Nedere) Straße, Dampstrate 1447 (U. 4, 643); ebenso 1452 (U. 7, 115); die Dammbrugge 1455 (U. 7, S. 629).

Das älteste Haus ist Nr. 4 (früher 1359) fünf Spann lang, mit umgeb. EG., ZG. und vokr. OG., Dreieckzier in Konsolen und Setzschwelle. Beschreibung.

Gegenüber eine sehr gefällige Häusergruppe:

Nr. 29 und 30 (früher 1387 und 1388) drei bzw. vier Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vokr. OG., beide mit breitem Flechtband in der Setzschwelle, sonst wie Nr. 4, laut moderner Inschrift 1534 erbaut, 1908 erneuert.

Nr. 28 (früher 1386) drei Spann lang, umgeb. EG., ZG. und vokr. OG., mit Vorhangbogen in der Setzschwelle, Fächerrosette und Stabzier wie an Langer Hagen Nr. 55 von 1551 (S. 295), in den Brüstungen Konsolen mit

Schachbrettmuster. Der allein erhaltene Vorhangbogen über der ehemaligen Tür zeigt die Jahrzahl 1551.

Nr. 8 (1363/64). Das Gerbergildehaus von 1595 (s. S. 115), im Inneren 1895 umgebaut.



Fig. 296. Ehemaliger Zugang von der Dammstraße zur kleinen Venedig. 1621.

Nr. 10 (früher 1374) das stattliche Eckhaus Dammstraße und Johannisstraße, zeigt nach dieser eine zehn Spann lange Giebelseite, im unteren Teil umgebaut, mit EG. und ZG. teilweise vokr. OG. und vokr. Geschoß im Giebel. Der drei Spann breite Erker (1903 erneuert) zeigt zwei Wappen, linkes Schild mit Hackbeil und hindurch kriechender gekrönter Schlange, sowie den Buchstaben HL, rechts eine Hausmarke in Gestalt einer 4 mit zwei Kleeblättern. Nach den Einzelheiten der Zierteile Bauzeit Mitte XVI. Jahrhunderts; teilweise verstümmelt.

Aus der Hochrenaissancezeit stammt:

Nr. 26 (früher 1384) vier Spann langes Haus mit teilweise umgebautem EG., ZG. und zwei vorkr. OG. mit reichem Schnitzwerk. Der Erker, durch Zwischengeschoß und die beiden Obergeschosse gehend, stützt sich gleich dem Erker Eckemeckerstraße 35 mit gedrehten Eisenstäben gegen die Erdgeschoßpfosten ab. Diese sind mit korinthischen Kandelabersäulchen, die des ersten Stockes mit ebensolchen jonischen und die des zweiten Geschosses mit jonischen hermenartigen Pilastern geziert. Die oberen Füllbalken aus schweren halbrunden gezierten Hölzern, die unteren aus Konsölenreihen gebildet; an Oberkante, Schwelle und Brüstung Zahnschnittleisten. Über der Tür ist ein hübsches geschnitztes (leider durch ein modernes Emailleschild beeinträchtigt) Kartuschwerk; die Türflügel aus dem XVIII. Jahrh. (wie Andreasplatz 27). In den Brüstungen des obersten Stockes Sonne, Mond und Planeten: SOL LVNA, MARS und MERCVRIVS; im ersten Geschoß die Tugenden: FORTITVDO, CARITAS, TEMPORANTIA, PRVDENTIA; im Erdgeschoß: PATIENTIA, JVSTITIA. Im Inneren neue Treppenanlage.

An der Dammstraße jenseits der Brücke rechts trug das ehemalige in der Mitte des XIX. Jahrhunderts abgerissene Haus Nr. 23 (früher 1380/81) von 1649 die Inschrift:

Gott ist mein Trost vnd Zuversicht.
Von dem mihr alles Guts geschicht.
Vnd weren meiner Feinde noch so viel.
Geschicht doch wieß Gott haben will.

Hans Paschen aⁿo 1649.

Es was das früheste datierte Haus nach dem Dreißigjährigen Kriege.

Nr. 24 der Neubau des ehemaligen Johannisspitals (s. früher S. 183).

Nr. 20 (früher 1378) einfaches, aber hübsches Biedermeierportal mit Oberlicht.

In der kleinen Venedig.

Geschichte siehe Seite: 327.

Gut erhalten ist das Haus Nr. 1 und 2 (früher 1349 A und B) Beschreibung.
13 Spann lang, EG. und vorkr. OG. mit Vorhangbogen in der Schwelle, Konsolen mit Schachbrettmuster, laut Inschrift von 1554 am Kellereingang. Die ehemalige Torfahrt verändert.

Nr. 4 (früher 1351). Hübsches Eckhaus, sechs Spann breit und tief, umgeb. EG.; vorkr. OG. von 1544. Fenster ursprünglich mit Vorhangbogen, Rosetten in den Eckstilfeldern. Konsolen mit Zierstäben und Schachbrettmustern. Linker Erdgeschoßpfosten mit zwei Wappenschilden, das linke mit Farben von Hildesheim, geteilt, gold rot; das rechte zweimal geteilt: schwarz, rot gold, letzteres (wohl ursprünglich schwarz und gold) als Farbe von Aachen deutet demnach auf das ehemalige Aachenpilgerhaus. Das Haus im Inneren 1882 umgebaut.

Im Garten ein Gartenhäuschen des XVIII. Jahrhunderts mit gut erhaltener Inneneinrichtung; Kronleuchter aus Glasfacetten und Tapeten (Fig. 297).

JGG

F · DIETZ ·

An einem Torpfeiler: DWT ferner an einem Quader: M · E · K

1793

1745



Fig. 297. Kleine Venedig 4. Gartenhaus von 1793.

Johannisstraße

Geschichte. früher „beim Ziegelhofe“ (vgl. Karte von 1769); genannt Viertel der Gerber.

Be-
schreibung.

Die erhaltenen ältesten Häuser im Aufbau alle gleich; EG. mit ZG., ein vorkr. OG.; vor den Rückseiten nach dem Wasser ursprünglich ein Staden (Quai) für das Gerben und Waschen der Felle.

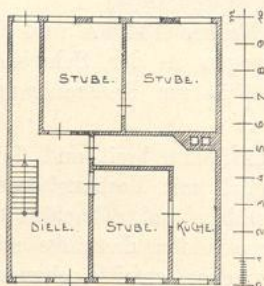


Fig. 298. Johannisstraße 4. Grundriß eines Gerberhauses.

Nr. 1 (früher 1366/67) sechs Spann lang.

Nr. 2 (früher 1368) neun Spann lang.

Nr. 3 (früher 1369) fünf Spann lang; mit Restern zweier Türen mit Eselsrücken und

Nr. 4 (früher 1370) fünf Spann lang, Dreieck-
zier. Setzschwelle mit Inschrift:

anno · dm · m · cccc · l · xxxviii (1488) · Jare · mai;
mit Resten einer ehemaligen Durchfahrt, Grundriß
(Fig. 298), im Innern umgebaut.

Die Mühlenstraße.

Nr. 1 (früher 1390) das älteste Haus, gotisch, acht Spann lang, um-
geb. EG., ZG. und vorkr. OG. mit Resten eines spitzbogigen Tores, im Beschreibung.
XVIII. Jahrh. umgebaut, der jetzige Rokokoeingang mit Oberlicht, geschweiftem
Losholz, ornamentierten Füllungen.

Nr. 31 (früher 1415) XVIII. Jahrh., vier Spann lang, datiert ANNO 1704,
sonst unleserliche Inschrift.

Nr. 18, 19, 20 (früher 1404—1406) ursprünglich ein Haus, früher Propstei
von S. Maria Magdalena (siehe früher: Kurien, S. 181).

Von der Mühlenstraße führt eine Zufahrt zur Innerste und zur ehe-
maligen Bischofsmühle. Sie wurde 1866 neu errichtet. Der vorhergehende
Bau trug (nach Mithoff S. 179) das städtische Wappen und die Inschrift:

na Godes Bort m · c · c · c · c · l · xiii (1463).

Hinter der Mühle führte der Weg zu einem Hornwerk mit einem
Blockhause, die „Nählade“ genannt. Jenseits des sog. neuen Grabens lag
eine isolierte Grabenschere mit einem Blockhaus, das „Bafhorn“ genannt
(vgl. den Plan von 1709 in U. 4, Beilage 3).
